

meistens gleich: Nach dem Bibelwort folgt eine exegetische Betrachtung mit einer Analyse eines bestimmten geistlichen Problems, am Schluß steht meistens ein praktischer Ratschlag zum Thema. Jeder Beitrag ist im Stil einer Andacht gehalten.

Inhaltlich sind vor allem die Analysen interessant, die Lütgert bietet. Da werden einem die Augen wieder neu geöffnet für die geistlichen Hürden und Probleme, die sich einem Leben der Nachfolge stellen. Warum gibt es in meinem Leben keine Frucht? Die Antwort Lütgerts: Nur "Durch Sterben" kommen wir "zum Wirken" von Frucht für die Ewigkeit (36). So und anders deckt Lütgert die Schwachstellen in unserem geistlichen Leben auf. Allein schon um dieser Analysen willen ist das Buch empfehlenswert, denn diese Analysen sind tatsächlich nicht zeitgebunden, sondern auch heute noch gültig.

Die praktische Seite wird allerdings nur sehr wenig behandelt. Zwar wird, um bei obigem Beispiel zu bleiben, die Marschrichtung angezeigt: Nur wer stirbt, bringt Frucht. Aber wie dieses Sterben auszusehen hat, konkrete Rat- und Vorschläge für eigene Vorgehensweisen, solche Passagen sind dünn gesät. Vielleicht liegt aber gerade darin auch eine Stärke des Buches, weil auf Patentantworten und todsichere Methoden verzichtet wird.

Alles in allem ein empfehlenswertes Buch, das allerdings keine Lösungen liefert, sondern zum Nachdenken und zur Selbstüberprüfung auffordert. Kein Buch zum Durchlesen, sondern zum Wiederkauen, am Besten in der abendlichen Andacht oder im Kreis von Mitarbeitern. Lütgert gibt hier wertvolle Tips und Ratschläge, allerdings nicht für Konsumenten, sondern für Arbeiter geschrieben.

Martin Schröder

2. Homiletik

Urs Herzog. *Geistliche Wohlredenheit: Die katholische Barockpredigt*. München: C.H. Beck, 1991. 523 S., DM 98,—.

Ein Buch über die katholische Barockpredigt gehört nicht gerade in den Bereich typisch 'evangelikaler' Themen. Trotzdem gibt es einen guten Grund, das Werk hier kurz anzuzeigen. Um verstehen zu können, welche innovative Leistung der frühe Pietismus in Theorie und Praxis auf dem Feld der Predigt vollbrachte, muß man als Hintergrund die Barockpredigt (katholischer- wie evangelischerseits) kennen. Schon Joachim Lange, Weggefährte A.H. Franckes in Halle, verfaßte seine Homiletik in Ab-

grenzung von der rhetorischen Verspieltheit der Barockpredigt unter dem bezeichnenden Titel "oratoria sacra ab artis homileticae vanitate purgata" (Halle 1707); und dessen berühmter Schwiegersohn Johann Jakob Rambach legte dieses Werk seiner "Erläuterung über die praecepta homiletica" (hg. Fresenius 1736) zu Grunde, in der er für eine Homiletik frei von der üblichen aristotelisch-barocken Rhetorik eintrat. Die Predigt des Pietismus fand viel Gehör, gerade weil sie sich stark auf das inhaltliche, nämlich auf konkrete Schriftauslegung und Schrifanwendung, konzentrierte und im übrigen die Echtheit und geistliche Qualität des Predigers betonte.

Evangelikale Predigtlehre, die die pietistische Homiletik ganz wesentlich zu ihrem Erbe zählt, wird dem Zürcher Germanisten Urs Herzog dankbar sein, daß er in einem kenntnisreichen, gut dokumentierten und zugleich leicht lesbaren Buch die Predigt der Barockzeit anschaulich werden läßt - wobei die katholische Predigt jener Zeit noch stärker als die protestantisch-orthodoxe Predigt vor Augen führt, was den Barockstil ausmacht. Das Umfeld der Predigt (von der Kanzel des Barock bis zum Hörmilieu und dem Predigtschlaf) wird ausgeleuchtet und die Bildhaftigkeit, Verspieltheit und Disposition der Barockpredigt herausgearbeitet und anhand vieler Beispiele dargestellt. Dabei geht es Herzog mehr um eine anschauliche Präsentation dessen, was sich in der reichen Predigtliteratur jener Zeit findet, als um die praktisch-theologische Erarbeitung einer homiletischen Theorie der Barockpredigt. Ein Buch, das den Zugang zu einer für unser homiletisches Erbe wichtigen Zeit erschließt!

Helge Stadelmann

Friedemann Merkel. *Gepredigte Weisheit. Predigten zu weisheitlichen Texten des Alten und Neuen Testaments*. Bielefeld: Luther Verlag, 1990. 111 S., DM 12,80.

Manch ein Prediger tut sich mit dem Alten Testament schwer, besonders bei der Verkündigung weisheitlicher Texte. Oft meint man in der alttestamentlichen Wissenschaft, daß diese literarische Gattung mehr mit der Weltanschauung der altorientalischen Literatur als mit der 'Bundestheologie' des ATs (und noch viel weniger mit der christlichen Theologie) gemeinsam hat. Deshalb überrascht es nicht, wenn Rüdiger Lux vor kurzem von der Weisheit Israels als "der ungepredigten Bibel" schrieb (*Pastoraltheologie* 79 [1990]: 524-44).

Angesichts dieser hermeneutischen Notlage ist Friedemann Merkels kleine Sammlung der von ihm gehaltenen Predigten zu weisheitlichen